Westfalia Jagdreisen

36 Jahre Westfalia



Jagd in der Republik Kongo 2026/27

Die stärksten Bongos der Welt

Republik Kongo:

„Im Vergleich zu den Nachbarstaaten ist die Lage in der Republik Kongo weitgehend stabil. Die Militäroperationen im südlichen Department Pool sind beendet. Die Entwaffnung der Rebellen ist erfolgt, ihre Reintegration hat begonnen. Ein Wiederaufflammen der Kämpfe ist derzeit unwahrscheinlich.“ - heißt es auf der Seite des Auswärtigen Amts. Allgemein kann man die Republik Kongo *(nicht zu verwechseln mit der Demokratischen Republik Kongo)* als eines der sichersten Länder Zentralafrikas bezeichnen. Große Gebiete des Landes bestehen aus Sümpfen, Savannen und dichten Wäldern, letztere bedecken die Republik zu über 50% mit vielen Waldinseln, „bais“ genannt. Die Flüsse sind oftmals die einzigen Verbindungen ins Landesinnere. Mit nur 5 Millionen Einwohner, bei einer ungefähren Größe wie Deutschland, ist es ebenfalls sehr dünn besiedelt, zumal 1,7 Mio. Einwohner allein in Brazzaville leben. Durch die Kolonialzeit ist die Landessprache, neben einigen lokalen Sprachen, französisch. Das afrikanische Land weist ganzjährig hohe Temperauren und eine hohe Luftfeuchtigkeit auf. Der Trockenzeit zwischen Juni und September folgt eine schwüle Regenzeit mit teils starken Tropengewittern. Die durchschnittliche Jahrestemperatur bewegt sich zwischen 22 und 27 Grad Celsius, wobei das Thermometer am Tag auf über 30 Grad steigen kann. Eine Zeitverschiebung gegenüber der MEZ gibt es nicht.





Jagdgebiete:

Fast der gesamte Kongo ist von Regenwald bedeckt. Charakteristisch für das Erscheinungsbild des immergrünen, tropischen Regenwalds ist der sog. Stockwerkbau. Das Buschwerk nimmt dabei die erste Etage bis zu 5 Meter Höhe für sich in Anspruch und darüber hinaus ragen bis zu 40 Meter hohe Baumriesen. Ein scheinbar undurchdringliches Grün mit Verschlingungen von Bäumen, Sträuchern und unzähligen Pflanzenarten. Das Jagdgebiet unseres Veranstalters liegt ganz im Norden, östlich der Stadt Ouesso an der Grenze zu Kamerun. Im Norden grenzt das Gebiet an den Lobeke Nationalpark und im Süden an den Odzala-Kokoua National Park. Neben einer hohen Population an Bongo, Waldbüffel, Sitatunga, Waldelefanten und Duiker sind wir auf eine Wildart besonders stolz - die Flachland-Gorillas. Der Aufbau der Konzession und die damit verbundenen Schutzmaßnahmen für das Wild kamen auch diesen stark bedrohten Primaten zu Gute und es kann sein, dass sie während Ihrer Jagd auf diese seltenen Tiere treffen.

Jagd auf Bongo:

Der BONGO ist eine afrikanische Antilope, die sich von seinen nächsten Verwandten, dem Kleinen Kudu, Großen Kudu, der Nyala-Antilope sowie der Sitatunga-Antilope dadurch unterscheidet, das auch die Weibchen Hörner tragen. Im Verhalten unterscheiden sich die Bongos von anderen Antilopen durch die Tatsache, das sie auch Hunde und Menschen annehmen, wenn sie sich bedroht fühlen! Die Schulterhöhe eines Bongos beträgt 1,25m. Die Männchen sind mit einem Gewicht bis zu 280kg, schwerer als die Weibchen, die bis zu 250kg wiegen können. Beide Geschlechter tragen ein leierförmig gewundens Gehörn, das bis zu 85cm lang wird. Die Hörner der weiblichen Tiere sind dünner und schmaler und laufen enger zusammen als die Gehörne der Bullen. Das leuchtend rot- bis kastanienbraune Haarkleid ist auf beiden Körperseiten mit 10 bis 16 schmalen, weißen Streifen markiert. Bullen sind kräftiger gefärbt als die Bongokühe. Mit zunehmenden Alter wird das Haarkleid dunkler. Der Bongo lebt in dichten Wäldern, manchmal sogar im Bambusdickicht. Hier ist der Bongo zwar tagaktiv, lebt aber so verborgen im dichtesten Gebüsch, dass man ihn kaum zu Gesicht bekommt. Die Männchen sind Einzelgänger, die Weibchen leben mit den Nachkommen in Verbänden von etwa fünf bis zwanzig Tieren. Der Bongo ist eine Antilope des afrikanischen Regenwaldes, was die Jagd sehr schwierig, und ein ganzes Team von Fährtenlesern erforderlich macht. Fährten findet man selten und das In den dichten Regenwäldern, kommen deshalb auch Pygmäen zum Einsatz, die zu den besten Fährtenlesern der Welt gehören. Sie sind meisterhafte Jäger und lesen den Wald wie ein offenes Buch, denn sie kennen ihn besser als alle anderen Bewohner Zentralafrikas. Nicht nur die Männer gehen auf Jagd, sondern auch Frauen und Mädchen. Bei der Jagd kommen auch Hunde zum Einsatz. Es werden nur einzelne Tiere ausgefährtet, da es sich zu 90% um männliche Stücke handelt. Die Hunde sind beim Ausfährten immer unmittelbar in der Nähe von Jägern und Pygmäen. Kommt man nahe an den Einstand des Bongos beginnen die Hunde mit der Hetze. In der Regel stellt sich der Bongo den Hunden. In diesem Moment pirschen sich die Jäger an den Bongo, der bei einer guten Trophäenstärke und entsprechendem Alter erlegt wird. Mit Geländewagen geht es auf alten Holzfällerpisten entlang.









Auszug aus einem Bericht eines Jägers:

„Die Wege sind feucht und glitschig. Wasserdampf liegt als Nebel zwischen den grünen Wänden des Waldes und begrenzt die Sicht. Wird die frische Fährte eines Bongos auf dem nassen Weg sichtbar (Matsch) wird Halt gemacht. Der Fährtenabdruck wird untersucht und bewertet. Ist es ein alter Bulle? Wird die Fährte dahingehend beurteilt, das es sich um einen lohnenden Bullen handelt, werden die Hunde geholt, aber noch nicht geschnallt. Mit den angeleinten Hunden wird dann der Fährte gefolgt. Mühsam, Schritt für Schritt wird man sich durch den Urwald kämpfen. Ist man nah genug am Bongo; eine Beurteilung, zu der die Fährtenleser auf phänomenale Weise in der Lage sind, werden die Hunde geschnallt. Wieselflink kämpfen sie sich durch das Dickicht und schon bald signalisiert aufgeregter Standlaut, dass die Hunde den Bullen gestellt haben. Die Hunde sind erfahren und lassen den Bongo nicht vom Fleck. Jetzt muß alles ganz schnell gehen. Häufig sieht man nur den Hauch eines roten Schattens. Wo ist hinten und wo ist vorne?...von einer genauen Trophäenansprache ganz zu schweigen. Wie soll man schießen? Wenn nichts hilft, gehen Sie in die Knie und versuchen Sie sich durch das Sammeln von Anhaltspunkten ein Bild zu verschaffen, um einen sicheren Schuß anzubringen. Nach erfolgreicher Jagd wird die Trophäe begutachtet. Der Bongo wird an einen stabilen Ast gebunden und mit Unstützung der vielen Jagdhelfer zurück zum Weg und zum Geländefahrzeug gebracht. Dem glücklichen Jäger verbleibt die Trophäe. Die zu erwartende Trophäenstärke liegt bei ca. 77-82 cm, kapitale Bongos erreichen eine Hornlänge bis knapp 85 cm. Das Wildbret teilen die zahlreichen Jagdhelfer unter sich auf. Sitatungas und Zwergbüffel werden, zustätzlich zur Pirsch, vom Hochsitz aus, an Lichtungen oder Salzlecken, bejagt. Die heimlichen Ducker (z.B. Peters- und Blauducker) werden durch Brunftlaute der begleitenden Tracker herangelockt und müssen dann, wegen des dichten Bewuchses, durch einen schnellen Schuss zur Strecke kommen. Auf Schneisen, Wegen und einzelnen freien Flächen können Sie auf Pinselohrschweine waidwerken“.





Angebot für eine Jagd auf Bongo, Sitatunga, Büffel und Ducker in der Republik Kongo
(Jagdzeit: Mai - Oktober, Jagdruhe im August)

16 Reisetage; 13 Jagdtage mit Jagdführung 1:1, (Berufsjäger, Team von Fährtenleser und Träger, Allradwagen), Meet & Greet am Flughafen, Unterkunft mit Vollverpflegung im Jagdcamp, Leihwaffe, täglicher Wäschedienst, Feldpräparation der Trophäen

pro Jäger	Bongo-Jagd*	**€ 44.500,00**	Sitatunga-only-Jagd**	**€ 18.500,00**
nichtjagende Begleitung	€ 4.500,00			



Abschussgebühren:

Bongo*	€	6.000,00
Gelbrückenducker*	€	4.000,00 *(Cephalophus silvicultor)*
Wald-. Rot-, Kongo oder Zwergbüffel*	€	4.000,00
Wald-Sitatunga**	€	4.000,00
Petersducker**	€	850,00 *(Cephalophus callipygus)*
Blauducker**	€	750,00 *(Cephalophus monticola)*
Schwarzstirnducker**	€	850,00 *(Cephalophus nigrifrons)*
Schwarzrückenducker**	€	850,00 *(Cephalophus dorsalis)*
Batesböckchen/Pygmy-Antilope**	€	850,00
Pinselohrschwein**	€	850,00

*Angeschweißtes Wild, das trotz sorgfältiger Nachsuche nicht gefunden wurde, zählt als erlegt mit voller Abschussgebühr. Freigabe nur auf männliches Wild. *=Bongojagd | **=Sitatunga-only-Jagd*



Nicht im Preis enthalten:

- Internationaler Flug nach Brazzaville		
- Inlandsflug von Brazzaville nach Ouesso	€	500,00
- Autotransfer von Brazzaville zum Camp (falls kein Flug möglich)	€	2.500,00
- Kongolesische Jagdlizenz	€	1.500,00
- Verpacken, Export-Dokumente, Cites und Veterinärzertifikate	€	2.000,00
- Bearbeitungsspesen	€	195,00
- Trinkgelder, Versand der Trophäen		

Das Camp

Das Camp unseres Veranstalters, zählt zu einem der besten Camps im zentralen Afrika. Wifi ist vorhanden, die Bungalows sind mit Klimaanlagen ausgestattet und die Verpflegung gleicht einer afrikanischen Sterneküche. Vor der Unterkunft fließt der Ngoko Fluß und stellt nicht nur eine traumhafte Kulisse dar, sondern ist ebenfalls die Grenze zwischen der Republik Kongo und Kamerun. Ein täglicher Wäschedienst und alkoholische Getränke sind im Camp vorhanden.













Reiseablauf:

1. Tag	Ankunft in Brazzaville - ggf. Übernachtung im Hotel
2. Tag	Flug nach Ouesso per Inlandsflug (1h45min) - Auto-Transfer ins Jagdcamp (3h)
	-> oder Panorama-Autotransfer von Brazzaville ins Jagdcamp über Teerstraßen (10-13h)
3. - 15. Tag	Jagdtage
16. Tag	Transfer nach Brazzaville - Rückflug

Bekleidung und Ausrüstung:

Mindestens 3 komplette Sets Oberbekleidung in dunkelgrüner (vor allem dunkler) Farbtönung (lange Hosen und langärmelige Hemden); Regenschutzjacke, die nicht zu sehr wärmen sollte. Lederhandschuhe oder sog. Arbeitshandschuhe und Nylongamaschen zum Schutz vor Insekten und der dichten Vegetation; sowie eine Schutzbrille. Zwei Paar Jagdstiefel mit Goretex-Liner o.ä. und ein Paar leichtes Schuhwerk für das Camp. Gore-Tex-Strümpfe sind ideal in Kombination mit entsprechendem Schuhwerk. Vergessen Sie bitte nicht eine Sonnenbrille, Hut oder Jagdmütze, Taschenlampe, Fotoapparat, leichtes Pirschglas usw. Eine Waffenmitnahme in die Republik Kongo ist nicht möglich.

Wildkamera-Bilder aus dem Revier








Westfalia-Jagdreisen GmbH

Mennrather Str. 28
41179 Mönchengladbach

Fon: +49-(0)2161-9278-0
Fax: +49-(0)2161-9278-27

www.westfalia-jagdreisen.de
Email: info@westfalia-jagdreisen.de

